Blick zurück in Minne

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **18 (1976)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

blick zurück in minne

ZEIT DER AUSSAAT

Die gründerin unseres vereins ist Anni Fuchs, kindergärtnerin in Luzern. Sie hatte die idee, für invalide mädchen eine gruppe im geiste und nach dem vorbild des Schweiz. Blauring ins leben zu rufen. Für ihre pläne

gewann sie die zustimmung der bundesleitung dieses verbandes und die mitarbeit ihrer kollegin Gabriele Nüscheler und von katechet Ernst Wüest, heute pfarrer in Ebikon. Dieses dreiergespann gab unserem verein über jahre hinaus richtung und gestalt.

Im sommer 1959 wurde das erste ferien- und bildungslager im neuerbauten bildungs- und jugendzentrum in Einsiedeln durchgeführt. Dieses ereignis ist der eigentliche beginn unseres vereins. 15 behinderte mädchen und ein paar führerinnen nahmen daran teil. Die meisten standen noch im schulalter.

Im herbst trafen sie sich in Luzern zu einem ersten gruppennachmittag. Daraus sind regelmässige nachmittage geworden, die bei diskussionen, spielen und basteln zugebracht wurden.

"Alles grosse wächst in der stille". Dieses wort hat sich in den anfängen und im weiteren verlauf unseres vereins aufs schönste bewahrheitet. IMPULS wäre nicht, was er heute ist, ohne die lautlose arbeit der gründergeneration.

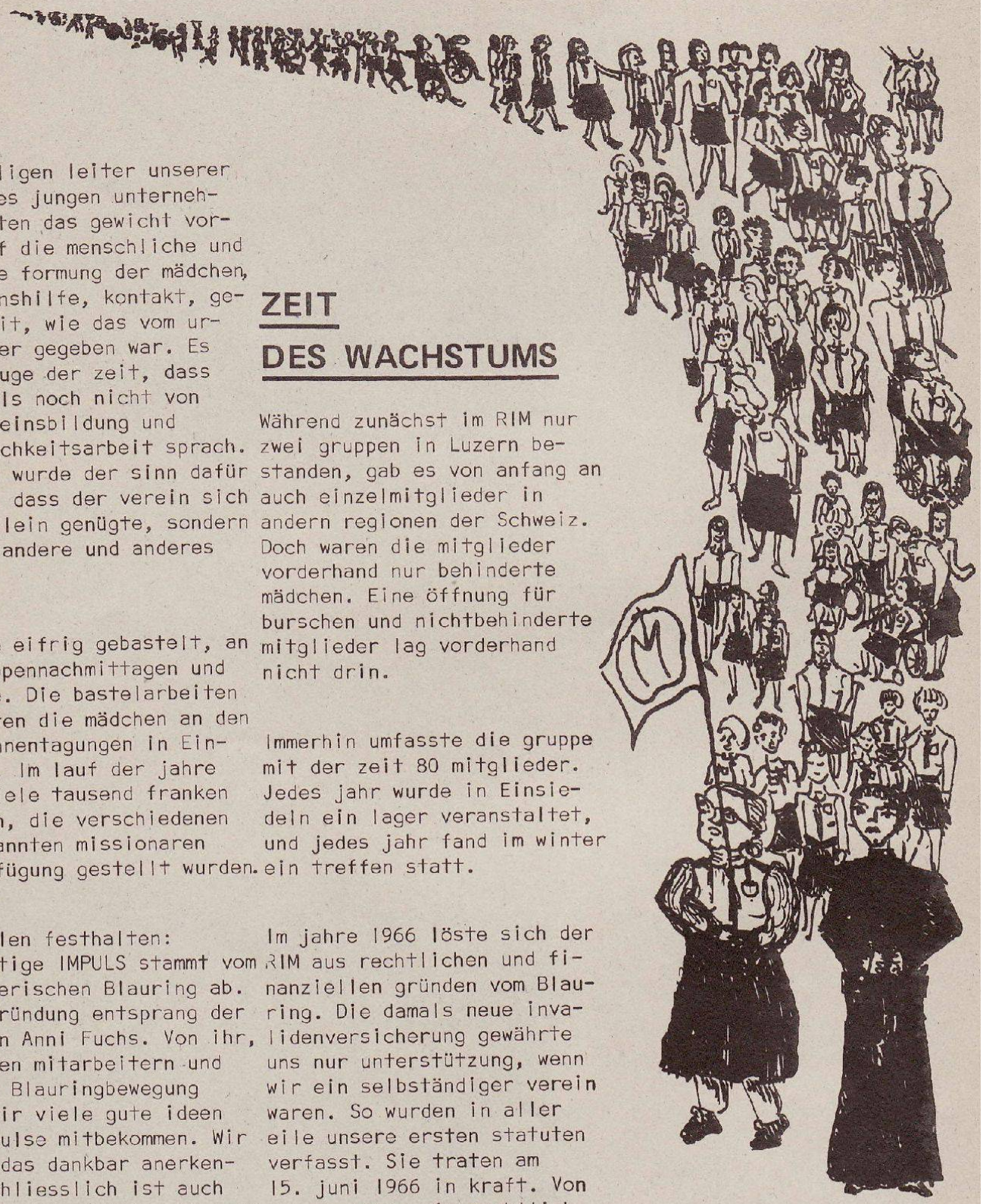
Bald trennte sich von den schulmädchen eine gruppe schulentlassener ab. Das erste treffen fand im advent 1959 in Luzern statt.

Seit herbst 1959 erscheint auch ein monatsblatt. Es war im eigentlichen sinne zuerst nur ein blatt: ein rosafarbenes, doppelseitig bedrucktes und gefaltetes blatt, das die neuesten meldungen enthielt und ein erbauliches wort des präses.

Bald kamen ein paar weitere blätter dazu. Kein geringerer als der bekannte heutige kabarettist Emil Steinberger zeichnete während jahren das monatlich wechselnde titelblatt. Seine schwester Hanny war vorstandsmitglied und vervielfältigte unsere zeitschrift, die schlicht "MONATSBLATT" hiess.

Der heutige hauptredaktor übernahm sein amt im frühjahr 1960. Der name des vereins lautete von anfang an "Ring invalider Mädchen" (RIM); daraus konnte man auch ablesen, dass es sich um eine gruppe behinderter mädchen handelte, die vom Blauring ausgegangen war und rechtlich immer noch zu ihm gehörte.

DAS ERSTE RIM-LAGER IN EINSIEDELN 1959



ZEIT DES WACHSTUMS

Die damaligen leiter unserer gruppe des jungen unternehmens legten das gewicht vorallem auf die menschliche und religiöse formung der mädchen, auf lebenshilfe, kontakt, geselligkeit, wie das vom ursprung her gegeben war. Es lag im zuge der zeit, dass man damals noch nicht von bewusstseinsbildung und öffentlichkeitsarbeit sprach. Hingegen wurde der sinn dafür geweckt, dass der verein sich nicht allein genügte, sondern auch an andere und anderes dachte.

So wurde eifrig gebastelt, an den gruppennachmittagen und zu hause. Die bastelarbeiten verkauften die mädchen an den führerinnentagungen in Einsiedeln. Im lauf der jahre kamen viele tausend franken zusammen, die verschiedenen uns bekannten missionaren zur verfügung gestellt wurden.

Wir wollen festhalten:
Der heutige IMPULS stammt vom Schweizerischen Blauring ab. Seine Gründung entsprang der idee von Anni Fuchs. Von ihr, von ihren mitarbeitern und von der Blauringbewegung haben wir viele gute ideen und impulse mitbekommen. Wir wollen das dankbar anerkennen. Schliesslich ist auch unsere zweite präsidentin auf diesem holz gewachsen.

Während zunächst im RIM nur zwei gruppen in Luzern bestanden, gab es von anfang an auch einzelmitglieder in andern regionen der Schweiz. Doch waren die mitglieder vorderhand nur behinderte mädchen. Eine öffnung für burschen und nichtbehinderte mitglieder lag vorderhand nicht drin.

Immerhin umfasste die gruppe mit der zeit 80 mitglieder. Jedes jahr wurde in Einsiedeln ein lager veranstaltet, und jedes jahr fand im winter ein treffen statt.

Im jahre 1966 löste sich der RIM aus rechtlichen und finanziellen gründen vom Blauring. Die damals neue invalidenversicherung gewährte uns nur unterstützung, wenn wir ein selbständiger verein waren. So wurden in aller eile unsere ersten statuten verfasst. Sie traten am 15. juni 1966 in kraft. Von nun an waren wir rechtlich selbständig.

Unterdessen waren aus den jungen mädchen junge damen geworden. Das blauringkonzept und seine struktur passten immer weniger zu unsern erwachsen gewordenen mitglieder Man spürte allenthalben das ungenügen in verschiedenen punkten. Wünsche, anregungen, tendenzen und meinungen machten sich mehr oder weniger lautstark bemerkbar. Man war sich einig: es musste etwas entscheidendes geschehen.

Das entscheidende ging von Anni Fuchs aus. Sie gab dem vorstand ihren entschluss bekannt, die leitung des vereins in jüngere hände legen zu dürfen. An der GV 1973 wurde Brigitt Baumeler zur neuen präsidentin gewählt. Mit ihr zusammen wurde der bisherige vorstand stark verjüngt und erneuert. So war die voraussetzung dafür geschaffen, dass etwas neues wachsen konnte.

Brigitt war eine initiative, unverbrauchte kraft. Sie war gewillt, aus dem RIM etwas zu machen, das sich auch an die öffentlichkeit wagen konnte. Mit ihr kamen neue ideen und entscheidende impulse in den zahmen verein. Im grossen und im kleinen vorstand gab es heftige grundsatzdiskussionen und harte ideologische auseinandersetzungen. Die beteiligten erinnern sich gewiss noch immer lebhaft an jene unruhige zeit! Manchmal gab es funken, etwa wenn Brigitte und Martin mit den köpfen aneinanderprallten.

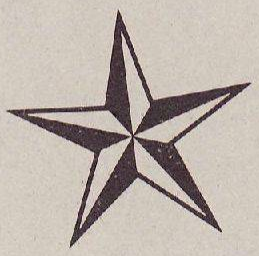
Aber nur in diesen diskussionen konnten die standpunkte geklärt und einander angenähert werden. 1973 war für uns ein unruhiges aber auch lehrreiches jahr. Nun wussten wir, wo wir standen, was wir wollten, wo unsere schwachen punkte und unsere erfreulichen aussichten lagen.

In diesem jahr wurden unsere neuen statuten erarbeitet. Das neue grundgesetz, das wir uns gaben, betonte neben gegenseitigem kontakt und der sorge füreinander nun bewusstseinsbildung, soziales engagement und öffentlichkeitsarbeit.

UNSER LETZTES EINSIEDLER-LAGER 1973

Am 2. februar 1974 wurden die neuen statuten von der GV angenommen und in kraft gesetzt. Die einschneidenste neuerung war diese: auch vertreter des männlichen geschlechts waren nun neben den weiblichen mitgliedern gleichberechtigt, und auch nichtbehinderte konnten von nun an unserem verein angehören. Der name RIM wurde verabschiedet, und an seine stelle trat der feurige name IMPULS. Die zeitschrift, die unterdessen viele jahre KNOSPE geheissen hatte, wurde in PULS umgetauft.

Das waren alles sichtbare zeichen neuen lebens. Von nun an hatte unser verein auch einen lebhaften zulauf: viele männlichen wesen getrauten sich, in diesem früheren frauengremium einsitz zu nehmen. Aber auch viele vom holden geschlecht erweiterten unsere reihen. Unser verein ist aber nicht nur zahlenmässig reicher geworden. Seine vielgestaltigkeit äussert sich in einer vielfalt von ansichten, meinungen, tendenzen, ideologien, konfessionen, altersgruppen, die - wir wollen es hoffen - unser gemeinsames ziel nicht aus den augen verlieren und alle am gleichen strick ziehen.



ZEIT DER ERNTE

Aus dem rückblick auf die geschichte unseres vereins kann man erkennen, dass sich leben entfaltet hat und dass manches neu geworden ist. Wenn wir auch zugeben müssen, dass noch nicht alle unsere ziele verwirklicht und noch viel arbeit ungetan ist, so dürfen wir doch dankbar anerkennen, dass vieles in angriff genommen worden ist. Erfreulicherweise sind in den letzten zwei jahren interessegruppen und regionalgruppen entstanden, die zum teil ein erfrischend unkompliziertes eigenleben verwirklichen.

Wir wollen noch nicht von ernte sprechen. Aber aus dem geist von RIM und IMPULS ist viel gutes gewachsen, ist leben erblüht. "Alles grosse wächst in der stille" haben wir eingangs dieses artikels gesagt. Wir wollen voll freude festhalten, dass in unsern reihen ungeahnt viel gutes passiert, geschieht, von dem niemand etwas weiss: nichtbehinderte helfen behinderten in vielerlei situationen, sie besuchen einander quer durch die Schweiz, sie schreiben einander aufmunternde briefe, sie vergessen ihre geburtstage und andere gedenktage nicht, sie holen einander zu gruppentreffen und andern anlässen ab, sie laden einander zu sich ein, sie versuchen, den am meisten behinderten unter uns das leben zu erleichtern, und einzelne unter ihnen, zum beispiel unsere glarnerfreunde, leisten ganz praktische dienste im heim zu Weesen ...
Ja, es geschieht grosses in der stille!
Diskussionen sind wichtig. Theoretische erörterungen müssen sein. Aber wir erfüllen unsern auftrag nur dann zur gänze, wenn wir die sorge für die schwächsten unter uns hochhalten und die langsamen und bedächtigen mit geduld und güte mitnehmen auf unsern weg.

Albert Brändle